

Die Entstehung bedeutender naturkundlicher und ethnologischer Museen und wissenschaftlicher Sammlungen wurde im 19. Jahrhundert durch Forschungsreisen und damit eine Fülle neuer Entdeckungen wesentlich gefördert. In diesem Umfeld entstand in Hamburg das Museum Godeffroy. Dabei handelte es sich um eine auch international hoch angesehene Einrichtung. Begründer und Träger war das Hamburger Handelshaus Joh. Ces. Godeffroy & Sohn, das seine Blütezeit in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erreicht hatte. Auf der Grundlage eines weit gespannten Handelsnetzes vor allem im Bereich der Südsee förderte das Unternehmen die naturwissenschaftliche und ethnologische Erforschung der pazifischen Inselwelt sowie Australiens durch ihre Kapitäne, Angestellten und eigene Forscher. In dem 1861 gegründeten Museum Godeffroy wurden naturkundliche und völkerkundliche Sammlungsgenstände der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Berichte eigener Forschungsreisender sowie die Ergebnisse wissenschaftlicher Bearbeitungen durch herausragende Gelehrte der Zeit sind in einer eigenen Reihe, dem Journal des Museum Godeffroy, veröffentlicht worden. Zugleich nutzte das Handelshaus den damals kommerziell ertragreichen Markt durch den Verkauf von Naturalia und Ethnographica. Johan Cesar VI Godeffroy war ein eindrucksvolles Beispiel eines erfolgreichen Hamburger Kaufmanns, der zugleich die Wissenschaften gefördert hat.

Die aufkommende Dampfschiffahrt mit festen Fahrplänen trug dazu bei, daß die Firma 1873 zunehmend in Schwierigkeiten und schließlich in Insolvenz geriet. Museum und Sammlungen mußten als Teil der Verfügungsmasse aufgelöst werden. Während naturkundliche Objekte an das Hamburgische Naturhistorische Museum gingen, führte die zögerliche Haltung des Senats der Hansestadt dazu, daß der überwiegende Teil der äußerst wertvollen ethnographischen und anthropologischen Sammlungen im Jahr 1885 gegen Zahlung eines hohen Betrages durch das Museum für Völkerkunde in Leipzig (später: Grassi-Museum) gekauft werden konnte.